

Herrenhäuser, Parks & Gärten im Mühlenkreis

Deutsche Gesellschaft



DGGL

für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.

Mühlenkreis



Minden-Lübbecke

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Herrenhäuser, Parks & Gärten im Mühlenkreis

Projektträger:



Unterstützt durch:



Erstellt durch:



	Seite
Vorwort	5
Kulturlandschaften im Mühlenkreis	6
Geschichtlicher Überblick	9
Der Mühlenkreis (Übersichtskarte)	10
Herrenhäuser und Parks	
1 Schloss Haldem	12
2 Museumshof Rahden mit Burgruine und Schloss Rahden	13
3 Ellerburg	14
4 Schloss Benkhausen	15
5 Gut Hollwinkel	16
6 Schloss Hüffe	17
7 Rittergut Groß Engershausen	18
8 Kurpark Holzhausen	19
9 Gut Oberfelde	20
10 Gut Renkhausen	21
11 Kurpark Bad Oeynhausen	22
12 Schloss Ovelgönne	23
13 Rittergut Haddenhausen	24
14 Rittergut Eisbergen	25
15 Schloss Petershagen	26
16 Burg Schlüsselburg	27
17 Gut Neuhof	28
18 Rittergut Schlüsselburg	29
Privatgärten	
1 Gartenzauber Windhorst	30
2 NaturGarten Wasels mit Kunstobjekten	30
3 Garten Niemeyer	31
4 Hausgarten und Blumenfeld Hof Husemeyer	31
5 Großer Garten Ortelt	32
6 Garten Westphal	32
7 Naturlehrgarten Alm	33
Impressum	34

Die Bedeutung historischer Parks und Gärten als Teil unseres kulturellen Erbes ist in den vergangenen Jahren zunehmend in das Bewußtsein der Öffentlichkeit gerückt. Dabei geht es vor allem darum, solche Anlagen zu bewahren und neu in Wert zu setzen.

In Westfalen-Lippe gibt es Ansätze hierzu seit etwa zehn Jahren, als der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) durch sein Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen mit dem Projekt „Garten-Landschaft OstWestfalen-Lippe“ erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme historischer Park- und Gartenanlagen in der Region vornahm. Rund 200 Anlagen wurden seinerzeit dokumentiert, auch im Kreis Minden-Lübbecke.

Hier im Mühlenkreis hat darüber hinaus aber auch die Öffnung und Präsentation von historischen Parks und privaten Gärten Tradition. Regelmäßiges Highlight ist das seit dem Jahr 2000 in zweijährigem Rhythmus stattfindende LandArt-Festival. Parallel dazu hat sich auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur – Landesverband Westfalen e.V. (DGGL), unterstützt vom Rotary-Club Lübbecke, eine sehr aktive Projektgruppe der Eigentümer von Herrenhäusern gebildet.

Dieses außerordentlich starke Interesse der Öffentlichkeit, verschiedener Institutionen und Vereine an Gartenkunst war Anlass für die Erarbeitung der vorliegenden Broschüre. Sie ist Teil des Projektes „Schlösser- und Gartenroute im Mühlenkreis“, das von der DGGL getragen, vom Kreis Minden-Lübbecke unterstützt und durch die EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ gefördert wird. Das besondere Interesse der DGGL gilt neben der Erhaltung historischer Parkanlagen auch der Förderung zeitgenössischer privater Gartenkultur.

Die Broschüre erfüllt beide Anliegen: Sie beschreibt 18 historische Park- und Gartenanlagen sowie sieben private Gärten, die von ihren Eigentümern mit viel Liebe in kleine Paradiese verwandelt wurden. Gleichzeitig ist sie eine Einladung, die Gartenschätze des Mühlenkreises schauend, spazierend und verweilend unmittelbar zu erleben.

Wir und die Eigentümer der hier dokumentierten Parks und Gartenanlagen wünschen uns, daß dieses Angebot rege wahrgenommen wird.



Evelyn Hilker

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur, Landesverband Westfalen e.V.



Dr. Ralf Niermann

Landrat des Kreises
Minden-Lübbecke



Prof. Dr. Karl Teppe

Kulturdezernent des
Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

Der Kreis Minden-Lübbecke liegt im äußersten Nordosten von Nordrhein-Westfalen. Er grenzt an Niedersachsen und beinhaltet im Wesentlichen das Gebiet des ehemaligen Fürstentums (Fürstbistums) Minden. Der Kreis ist durch vielfältige Landschaftsformen gekennzeichnet.

Etwa zwei Drittel des Gebietes liegen nördlich des bewaldeten Wiehen- und Wesergebirges mit Höhen bis zu 320 m ü. NN. Dieser Mittelgebirgszug wird durch den Durchbruch der Weser im Bereich Porta Westfalica – „Pforte Westfalens“ – geteilt.

Der nördliche Kreis Minden-Lübbecke ist vom Landschaftscharakter her bereits der norddeutschen Tiefebene zuzuordnen. Nördlich des Gebirges liegen die trockenen fruchtbaren Lübbecke- und Rothenuffelner Lösshänge mit großen Ackerflächen (Beschriebene Gärten in diesem Bereich **7** **8** **9**). Dies hatte schon früh eine intensive Besiedlung zur Folge.

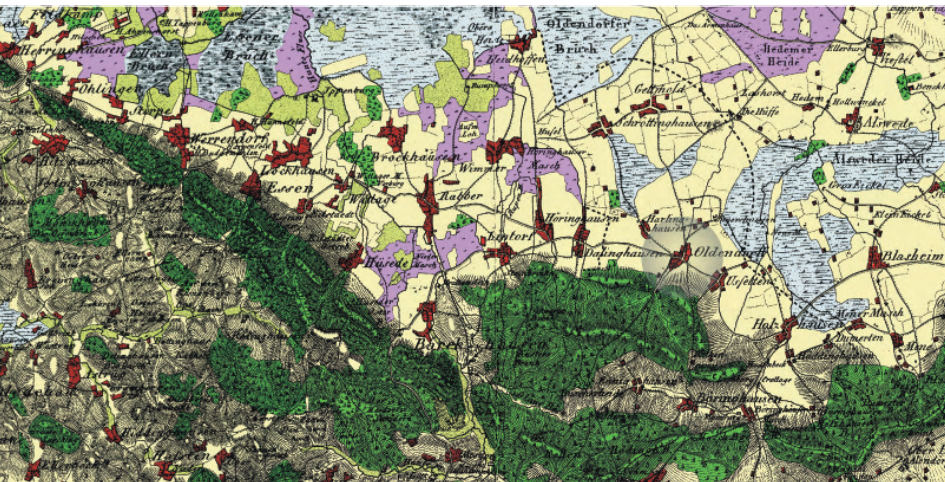
Diese Lösshänge gehen in die wesentlich tiefere und feuchtere Bastaauniederung und die westlich anschließende Alsweder Niederung über (Anlagen **3** **4** **5** **6** **10** **13**).



Fruchtbares Wiehengebirgsvorland mit alter Ost-Westverbindung (heute Bundesstraße 65)



Blick vom Wiehengebirge bei Bergkirchen über die Bastaauniederung zum Kraftwerk Petershagen-Lahde



Durch Eingriffe in den Naturhaushalt – insbesondere durch Entwässerungsmaßnahmen – sind die Mooregebiete überwiegend in Grünland und auch Ackerflächen umgewandelt worden. Einige wertvolle Feuchtbereiche haben sich jedoch erhalten, so das Naturschutzgebiet „Großes Torfmoor“ und das Feuchtwiesenschutzgebiet „Bastawiesen“.

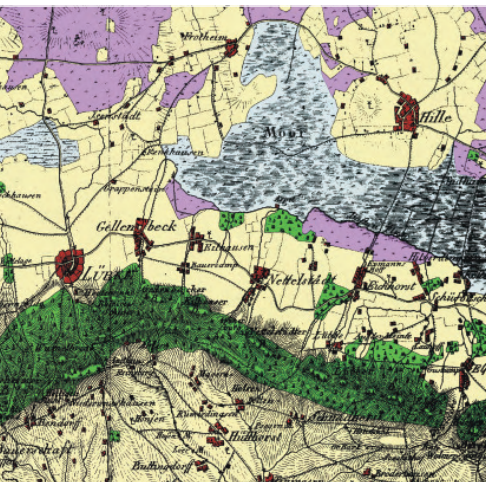
Unmittelbar nördlich dieser Niederungsbereiche beginnt die weiträumige Geestlandschaft (Anlagen 1 2). Die Geestbereiche sind heute meist durch ein Mosaik von Acker und Grünland sowie Waldstücken gekennzeichnet. In den feuchten Bereichen sind Moor- und Marschlandschaften eingesprengt. Als Grundmoränenlandschaft findet man hier eine Vielzahl von Findlingen.



Großes Teufelsmoor bei Lübbecke



„Der große Stein“ in Tonnenheide (Stadt Rahden) – der größte Findling Norddeutschlands



Karte nach Le Coq (1806, nachkoloriert): Wie an einer Perlschnur reihen sich die Ortschaften auf der Nordseite des Wiehengebirges aneinander.

- Siedlung
- Wald
- Grünland
- Heide
- Bruch, feuchte Heide
- Acker, sonstige Flächen

Das östliche Kreisgebiet ist gekennzeichnet durch die Niederungslandschaft der Mittelweser (Anlagen Nr. 15 16 17 18) mit ihren fruchtbaren Böden. Östlich daran grenzt die Loccumer Geest an.

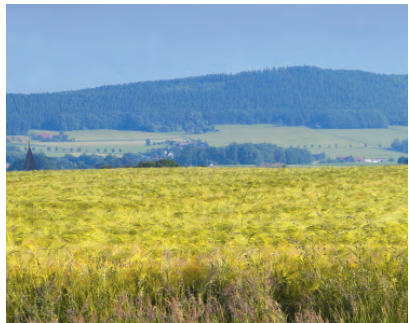
Nördlich von Petershagen bilden die Weseraue und mehrere ehemalige Sand- und Kiesgruben entlang der Weser die als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung klassifizierte „Weserstaustufe Schlüsselburg“, welche Rast- und Überwinterungsplatz einer Vielzahl nordischer Gänse und Schwäne ist. Darüber hinaus stellt die Weseraue das letzte Brutgebiet des Weißstorches in Nordrhein-Westfalen dar.

Südlich des schmalen Kamms des Wiehengebirges befinden sich das flachwellige Quernheimer Hügelland (Anlagen 11 12) und östlich davon das Rinteln-Hamelner Weserland (Anlage 14) mit fruchtbaren Lössböden.

Das Quernheimer Hügelland wird durch in Nord-Süd-Richtung verlaufende, meist als Grünland genutzte, feuchte Sieken (Tälchen), geprägt.



Mittelweser unterhalb der Staustufe Schlüsselburg mit Mutterkuhherde



Rinteln-Hamelner-Weserland

Zur Zeit der Völkerwanderung, etwa im 5. und 6. Jahrhundert, besiedelten sächsische Volksgruppen das Gebiet des heutigen Kreises Minden-Lübbecke. Im Zuge ihrer Christianisierung wurde durch Karl den Großen um 800 das Bistum Minden begründet. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts versuchten auch die Mindener Bischöfe weltliche Landesherren zu werden. Das Ergebnis war das Fürstbistum Minden, dessen Grenzen bis auf wenige Abweichungen im Westen und Süden mit dem heutigen Kreis Minden-Lübbecke identisch sind.



Der Dom zu Minden

In spätmittelalterlicher Zeit (um 1460) wurde das Fürstbistum durch fünf Landesburgen gesichert – Schlüsselburg, Petershagen, Hausberge, Rahden und Reineberg. Sie waren gleichzeitig Verwaltungssitze.

Nach Abschluss des Westfälischen Friedens 1648 fiel das Fürstbistum Minden an den Kurfürsten von Brandenburg-Preußen. Zu dieser Zeit gab es insgesamt etwa 25 Rittergüter, von denen 1977 noch 17 vollständig oder teilweise in ihrer baulichen Substanz erhalten waren.

Diese größtenteils erst im Spätmittelalter entstandenen Rittergüter bzw. Adelssitze standen vielfach im Obereigentum der Bischöfe von Minden bzw. ihrer Rechtsnachfolger, die sie als Ministerialengut oder als Lehen an ihre Ministerialen oder Vasallen gaben. Viele Familien des Mindener Landadels waren im Besitz mehrerer Rittergüter und zudem untereinander häufig verwandt. Details hierzu finden sich in den Beschreibungen der einzelnen Anlagen.

1816/32 wurde das Territorium in die Kreise Minden und Lübbecke aufgeteilt. Mit der Gebietsreform 1973 wurde der neue Kreis Minden-Lübbecke geschaffen und hierdurch die jahrhundertalte Einheit wieder hergestellt.



Herrenhäuser und Parks

- | | | |
|----------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 1 Schloss Haldem | 6 Schloss Hüffe | 11 Kurpark Bad Oeynhausen |
| 2 Museumshof Rahden | 7 Rittergut Groß Engershausen | 12 Schloss Ovelgönne |
| 3 Ellerburg | 8 Kurpark Holzhausen | 13 Rittergut Haddenhausen |
| 4 Schloss Benkhausen | 9 Gut Obernfelde | 14 Rittergut Eisbergen |
| 5 Gut Hollwinkel | 10 Gut Renkhausen | 15 Schloss Petershagen |



Private Gärten

- 16 Burg Schlüsselburg
- 17 Gut Neuhof
- 18 Rittergut Schlüsselburg

- 1 Gartenzauber Windhorst
- 2 NaturGarten Wasels
- 3 Garten Niemeyer
- 4 Hof Husemeyer
- 5 Großer Garten Ortelt

- 6 Garten Westphal
- 7 Naturlehrgarten Alm



1

Öffnungszeiten:

Nur bei Veranstaltungen
oder nach telefonischer
Vorankündigung

Adresse/Kontakt:

LWL-Massregelvollzugs-
klinik Schloss Haldem
Haldemer Straße 79
32351 Sternwede/Haldem

Frau Steinmeyer
Tel. 05474/69-1010

[www.lwl-klinik-
schlossaldem.de](http://www.lwl-klinik-schlossaldem.de)

**Anfahrt mit Bus
und Bahn:**

Ab Bhf. Espelkamp mit
Bus 622

Besonderes:

Führungen zum histori-
schen Teil des Hauses
und zur heutigen Klinik;
Fachveranstaltungen
und öffentliche Veran-
staltungen



Das ehemalige Schloss Hal-
dem ist ein altes Rittergut der
Mindener Bischöfe und war
bis 1830 eng mit der Familie
von der Horst (5 Hollwinkel)
verbunden. Heute befindet
sich auf dem Gelände die
LWL-Maßregelvollzugsklinik
Schloss Haldem für such-
t-
kranke Straftäter. Im barok-
ken Schlossgebäude aus
dem Jahr 1703 sind Funktions-
räume der Klinik unterge-
bracht.

Der ehemals ca. 3 ha große
Landschaftspark östlich des
Schlosses wurde im Zweiten
Weltkrieg und kurz danach
fast völlig zerstört. Heute
befindet sich hier ein Wäld-
chen aus meist jüngeren
Laubbäumen mit Wegen und
Bänken.

Einzig erhaltene historische
Elemente sind einige Alt-

bäume wie eine Linde und
eine Blutbuche sowie der
große Teich. Die hügelartige
Erhöhung im südöstlichen
Bereich kann als Aussichts-
oder Lindenhügel interpretiert
werden.

In den gebäudenahen Berei-
chen liegen Grün- und Sport-
anlagen, die den Anforde-
rungen eines Klinikbetriebes
entsprechen.

Eine Gärtnerei (kl. Foto) als
Arbeits- und Beschäftigungs-
therapie der Klinik pflegt mit
drei Mitarbeitern und 30
Patienten das Parkgelände
und die Wege. Gemüse und
Pflanzen werden in Gewäch-
shäusern gezogen, jahreszeit-
licher Pflanzendekor in der
Gärtnerei hergestellt und
sowohl für den Eigenbedarf
genutzt als auch vertrieben.



Auf dem Gelände der ehemaligen Landesburg der Mindener Bischöfe wurde eine für das Rahdener Land typische Hofanlage rekonstruiert, wie sie vor rund 200 Jahren bewirtschaftet wurde.

Hinter dem Haupthaus aus dem Jahre 1689 befindet sich ein klar strukturierter kleiner Bauerngarten mit typischen Nutz- und Zierpflanzen. Besonders sehenswert ist die geschnittene Laube aus Hainbuchen. Außerhalb des Gartens befindet sich die Bleichwiese.

An „Mahl- und Backtagen“ werden den Besuchern alte bäuerliche Tätigkeiten vorgeführt, wie z.B. das Riffeln von Flachs oder das Fädeln von Tabak.

Auf dem Gelände befindet sich auch die Ruine der Burg Rahden, die den Fürstbischöfen von Minden seit Anfang des 14. Jahrhunderts als Grenzfestung diente.

Über die von alten Linden gesäumte „Bocks Allee“ gelangt man zum ehemaligen „Schloss Rahden“ (kl. Foto), einem repräsentativen Ziegelbau mit Attikaaufsatz, den der Gutsbesitzer Adalbert Bock hier um 1880 erbauen ließ. Es wurde um 1960 in das gegenwärtige „Senioren-Wohnheim“ umgewandelt.

In der Nähe:

Der „Große Stein“ in Tonnenheide – der größte Findling Norddeutschlands

Öffnungszeiten:

Museumshof Rahden:
März - Okt. 9.00 - 17.00,
Montags geschlossen

Eintritt:

Eintritt: 2,50 €/1,25 €
Gruppen: 2,00 € p.P.
Führung: 12,00 €

Adresse/Kontakt:

Museumshof Rahden
Am Museumshof
32369 Rahden

Frau Kameier/
Frau Brockschmidt
Tel. 05771/2282

Tourist-Info:

Fremdenverkehrsbüro
der Stadt Rahden
Tel. 05771/7317

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Rahden mit Bus
591, 605, 623 od. 630





3

Öffnungszeiten:

Park: Ganzj. zugänglich,
Gebäude: wegen Bau-
fälligkeit nicht zugänglich

Eintritt:

frei

Adresse/Kontakt:

Ellerburg
32339 Espelkamp/Fiestel

Hr. Brockhagen
Tel. 05772/562-239

h.brockhagen@
espekamp.de

Tourist-Info:

www.espekamp.de

**Anfahrt mit Bus
und Bahn:**

Stadtgebiet Espelkamp:
Buslinien 591 od. 624
bis Haltestelle „Spreen“

Besonderes:

Beschilderung an den
Pflanzen

Über einen schmalen Weg gelangt man von der Gestinger Straße zu dem östlich der Großen Aue liegenden kleinen Wasserschloss. Der Zugang zur Gärteninsel ist jedoch wegen der Baufälligkeit der Gebäude gesperrt.

Die repräsentative, von zwei alten Linden flankierte Steinbrücke sowie die etwa 400 Jahre alte Linde auf der Gärteninsel zeugen jedoch vom früheren Glanz dieses Ortes.

Das Gut wurde 1475 erstmalig erwähnt, die vorhandenen Gebäude um 1795 neu erbaut. 1825 erwarb die Familie von der Horst das Gut (5). Seit dem Jahre 1998 ist die Stadt Espelkamp Eigentümer der denkmalgeschützten Anlage.

Über den kleinen Buchgarten südöstlich der ehemaligen Gräfte gelangt man zu einer Erläuterungstafel, an der ein Baumlehrpfad beginnt. Dieser führt durch den heute verwilderten Park, vorbei an den mit Erläuterungsschildern versehenen Parkgehölzen.

Die Südseite des Parks wird durch eine über 150 Jahre alte Allee (kl. Foto) aus Platanen, Rosskastanien und Linden markiert, die ursprünglich die Ellerburg mit dem Erbbegräbnis der Familie von der Horst und dem benachbarten Schloss Hollwinkel verband.





Noch heute bildet das ehemalige Herrenhaus des Gutes Benkhausen den Mittelpunkt der Anlage. Diese wird seit 1962 als Wohn- und Arbeitsstätte für Menschen mit Behinderung von der Diakonischen Stiftung Wittekindshof genutzt.

Das Herrenhaus wurde in den Jahren 1657 bis 1663 in seiner heutigen Form erbaut. Um das weiträumige Areal von etwa 8,6 ha zu erleben, verlässt man den Innenhof am besten über die Gräßenbrücke nach Osten.

Bis heute sind rund zwei Drittel der Gräßeninsel von Wassergräben umschlossen. Östlich der Brücke sollte man auf die Schlitzblättrige Buche (kl. Foto) achten, die von außen eher wie ein kleines Wäldchen aussieht, sich bei

näherer Betrachtung aber als ein Einzelbaum herausstellt, dessen Äste halbkreisförmig um den Hauptstamm herum verwurzelt sind.

Durch einige schöne Sichtschneisen kann man weitere bemerkenswerte Parkbäume erblicken, wie eine Blutbuche und eine Holland-Linde im nordöstlichen Bereich.

Im Nordwesten wird der frühere Park heute als Gemüsegarten der Einrichtung genutzt, während er nach Norden durch einen Wald begrenzt ist.

In der Nähe:
Der Mittellandkanal

Öffnungszeiten:

Park: Ganzt. 9.00 - 19.00
Gebäude: Nur auf Anfr.

Eintritt:

frei

Adresse/Kontakt:

Schloss Benkhausen
Neustadtstraße 40
33339 Espelkamp/
Gestringen

Herr Dürr
Tel: 05743/9309-0

peter.duerr@
wittekindshof.de
www.wittekindshof.de

Tourist-Info:

www.espelkamp.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Stadtgebiet Espelkamp:
Bus 624 bis Ortsteil
Neustadt, dann ca. 900 m
zu Fuß nach Westen

Besonderes:

Lesungen; Konzerte;
Theater; Parkfeste





5

Öffnungszeiten:

Nur bei Veranstaltungen
oder auf telefonische An-
frage

Adresse/Kontakt:

Gut Hollwinkel
Hollwinkel 2
32361 Pr. Oldendorf/
Hedem

Freiherr von der Horst
Tel. 05743/8771

Tourist-Info:

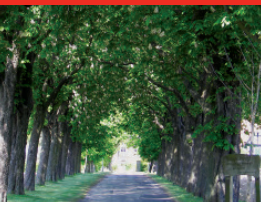
Tel. 05742/931157
www.preussischoldendorf.de

**Anfahrt mit Bus
und Bahn:**

Ab Bhf. Lübbecke mit
Bus 621

Besonderes:

Führung von Gruppen
(max. 20 Pers.): 50,00 €



Durch eine etwa 200 m lange Kastanienallee (kl. Foto) erreicht man das beeindruckende Wasserschloss, das noch heute von einer Gräfte umgeben ist. Der Übergang auf die Gräfteninsel wird durch eine Brücke mit repräsentativem Tor markiert.

Schloss Hollwinkel war im Ursprung eine Grenzburg der Bischöfe von Minden. Aus dieser Phase im 13. Jahrhundert stammt wohl auch der massive Wehrturm. Um 1504 erfolgt ein grundlegender Umbau des als Vierflügelanlage konzipierten Schlosses. 1776 erwirbt es die auf Schloss Haldem (1) ansässige Familie von der Horst und macht es ab 1830 zu ihrem Stammsitz, was in der Folgezeit zu diversen Umbauten in unterschiedlichen architektonischen Stilen führt.

Bemerkenswert ist das Torhaus mit Glockenturm vor dem Wassergraben.

Der Landschaftspark nördlich des Schlosses wurde im 19. Jahrhundert geschaffen. In dem von Wegen durchzogenen heutigen Wäldchen finden sich als Relikte dieser Zeit drei kleine Teiche. Am östlichen Waldrand ist ein künstlicher Hügel mit Blick auf den Wiesenbereich erhalten.

In dem heute als Weide genutzten Parkbereich wird das Erscheinungsbild von einigen alten Solitäräumen wie einem Lebensbaum, einer Blutbuche, Tulpenbäumen und Eichen geprägt.

In der Nähe:
Der Mittellandkanal



6

Mit dem Wasserschloss Hüffe findet der Besucher ein kulturhistorisches Kleinod der Region vor. Das Außergewöhnliche an der Anlage ist die enge Verbindung des ländlichen Schlosses mit dem rund 7,5 ha großen Park, der die Landschaft in ein künstlerisches Gesamtkonzept einbezieht.

Das am Übergang vom Barock zum frühen Klassizismus (1774-82) von Friedrich von Jungkenn errichtete schlichte dreiflügelige Herrenhaus wurde auf einer Gräfteninsel errichtet.

In Hüffe bildet der Ehrenhof nicht nur die Zufahrts-, sondern zugleich auch die Parkseite des Schlosses. Südlich der Gräftenbrücke beginnt die langgestreckte Parkanlage. Eine markante Sicht-

achse führt den Blick zu den Höhen des Wiehengebirges.

Die 1775 zunächst als Barockgarten begonnene Anlage wurde wohl noch vor der Fertigstellung 1784 in einen Landschaftsgarten nach englischem Vorbild umgestaltet. Von der kunstvollen Gestaltung der Entstehungszeit haben sich unter anderem die große Schneise (kl. Foto) und die über 200 Jahre alten, teils fremdländischen Gehölze erhalten.

Sehenswert ist auch der Teich mit der Begräbnisinsel am westlichen Rand des Parks.

Seit 1977 wurden Gebäude und Park durch die Eigentümer sorgsam restauriert.

Öffnungszeiten:

Park: Ganzt. geöffnet
Gebäude: Nur auf Anfrage

Eintritt:

Park: Eintritt frei

Adresse/Kontakt:

Schloss Hüffe
Schloßstraße 5
32361 Pr. Oldendorf/
Lashorst

Tel. 05742/1222

Tourist-Info:

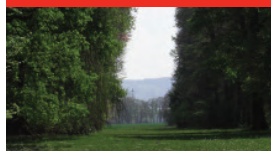
Tel. 05742/931157
www.preussischoldendorf.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Bus 621 od. 624 bis Ortsteil Lashorst, dann ca. 1,3 km zu Fuß nach Süden

Besonderes:

Führung im Gebäude (max. 25 Pers.)





7

Öffnungszeiten:

Park: Ganzj. geöffnet
Gräfteninsel und
Gebäude: Nur auf Anfr.

Eintritt:

Park: Eintritt frei

Adresse/Kontakt:

Rittergut Groß
Engershausen
Engershauser Str. 14
32361 Pr. Oldendorf/
Engershausen

Familie von Spiegel
Tel. 05742/920636

carl-maria@vonspiegel-
engershausen.de

Tourist-Info:

Tel. 05742/931157
www.preussischoldendorf.de

**Anfahrt mit Bus
und Bahn:**

Ab Bhf. Holzhausen-
Heddinghausen mit Bus
626 bis Stadtkern Pr. Ol-
dendorf, dann ca. 1,2 km
zu Fuß nach Norden

Besonderes:

Erläuterungen zum Park
auf Tafeln; Besichtigung
auf Nachfrage; Wildstau-
dengarten, Steinskulp-
turen und Vergolderei

Über eine steinerne Bogenbrücke mit Torpfeilern erreicht man die Gräfteninsel mit dem barocken Gutshaus aus dem Jahr 1783. Außerhalb der Gräfte stehen die Wirtschaftsgebäude, unter anderem mit einem Zimmereibetrieb des Eigentümers.

Um 1500 entstand unweit der Burg Limberg das Rittergut Engershausen. Seit 1838 ist die denkmalgeschützte Anlage im Besitz der Familie der Freiherren Spiegel. Die Struktur der Gutsanlage ist seit dieser Zeit fast unverändert.

Auf der Gräfteninsel markiert eine imposante etwa 300 bis 400 Jahre alte Linde mit einem Stammumfang von etwa 6,10 m die Nordostspitze der Insel. Südlich und westlich der Gräfte befindet sich ein waldartiger Park, der

von einer schmalen Sichtachse durchzogen ist, die sich vom Schloss über die Gräftenbrücke in Richtung Ort zieht. Rund 250 m nördlich des Herrenhauses liegt ein 1838 errichtetes schlichtes Mausoleum. Der kleine Friedhofspark hat sich zu einem lichten Eichenwald entwickelt. In ihm befindet sich etwas weiter östlich eine verfallene Pyramide mit Grabkammer des Erbauers v. Berner.

Im Jahre 2006 wurde ein Parkpflegewerk erstellt, mit dessen Hilfe die Entwicklung des Parks unter gartendenkmalpflegerischen Aspekten betrieben wird.

In der Nähe:

Ortsteil Offelten, geschlossenes Dorfbild mit stattlichen Fachwerkhäusern



8

Am Nordrand des Wiehengebirges liegt der etwa 5 ha große Kurpark Holzhausen, dessen Mittelpunkt das Herrenhaus des ehemaligen „Rittergutes Holzhausen“ markiert.

Das seit 1981 als „Haus des Gastes“ dienende Herrenhaus wurde 1558 in seiner heutigen Form als Wasserschloss erbaut. Zum Gut gehörten eine Wassermühle und diverse Wirtschaftsbäude, die zum Teil noch erhalten sind. Bei dem Turm mit dem kegeligen Dach an der Steinbrücke handelt es sich wahrscheinlich um einen Taubenturm.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand im Umfeld des Herrenhauses ein Landschaftspark, indem man einen Teil der Wassergräben

verfüllte. Der verbliebene Rest der Gräfte wurde, von einer Brücke überspannt, als malerische Teichanlage in die Parkgestaltung einbezogen. Dies ist noch heute gut nachvollziehbar.

Anfang der 1980er Jahre wurde die Kurparkanlage unter Beachtung historischer Gesichtspunkte neu gestaltet. Am auffälligsten ist das markante Barockparterre. Teilweise seltenes Wassergeflügel bevölkert den nahegelegenen Teich. Außerdem wurde der Kurpark nach Süden in Form von naturbelassenen Wiesenflächen und Feuchtbiotopen erweitert.

Öffnungszeiten:

Ganzjährig geöffnet
Gebäude: 9.00-12.00 und
14.30 - 17.30

Eintritt:

frei

Adresse/Kontakt:

Haus des Gastes
Hudenbeck 2
32361 Pr. Oldendorf/
Holzhausen

Herr Streich
Tel. 05742/931157

c.streich@
preussischoldendorf.de

Tourist-Info:

Tel. 05742/931157
www.preussischoldendorf.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Holzhausen-Heddinghausen ca. 0,9 km zu Fuß nach Westen (Ri. "Haus des Gastes")

Besonderes:

Kulturveranstaltungen u. Ausstellungen; Bänke; Behindertengerecht



9

Öffnungszeiten:

Nur auf Anfrage

Adresse/Kontakt:

Gut Obernfelde
 Obernfelde 1
 32312 Lübbecke/
 Obernfelde

Frfr. v. der Recke
 Tel. 05741/7558

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Lübbecke diverse Buslinien zum Kreis-krankenhaus, von dort nur wenige Min. zu Fuß

Besonderes:

Beschilderung an den Pflanzen; Bänke; Behindertengerecht

Das Gut befindet sich am Nordhang des Wiehengebirges. Im Zentrum der Gutsanlage liegt das langgestreckte Herrenhaus. Parallel dazu steht ein Wirtschaftsgebäude und als südlicher Abschluss ein zu Wohnungen umgebautes Pferdestall als Restgebäude einer ehemaligen Gruppe von Scheunen und Stallungen. Am Rande des Parks liegt die ehemalige Wassermühle. Östlich vom Hof befindet sich in einer separaten Gartenanlage das „Ministerhaus“ (kl. Foto), das in Schinkelmanier 1824 als Altenteil erbaut wurde.

Das Gut Obernfelde wird erstmalig um 1540 erwähnt. Seit 1818 befindet es sich im Besitz der Familie der Freiherren von der Recke.

Der Gutsark vor dem Herren-

haus wurde 1828 von einer barocken Anlage zu einem englischen Landschaftspark umgewandelt. Er besteht im Wesentlichen aus zwei zentralen Rasenflächen mit einzelnen Blumenbeeten sowie altem Baum- und Strauchbestand mit Pyramideneiche, Esskastanie, Blutbuche oder schlitzbältriger Buche. Eindrucksvoll sind eine Laube aus Buchsbaum und eine Sonnenuhr (Replik). Die ehemalige Orangerie dient heute als Wohnhaus.

Der gut gepflegte Park wird ausschließlich privat genutzt.

In der Nähe:

Stadtkern Lübbecke mit div. Baudenkmalern sowie der Reineberg mit den Resten der 1723 abgebrochenen Landesburg





Als Burgmannen der Lüb-
becker Ritterschaft war die
Geschichte des ehemaligen
Rittergutes Renkhausen zeit-
weise eng mit der Lübbecker
Stadtgeschichte verbunden.
Erstmals im Jahr 1254 ur-
kundlich erwähnt, befand
sich einst auf dem Grund-
stück eine von einem breiten
Graben umgebene Wasser-
burg. Im Jahr 1896 ließ Carl
Rudolf Stille das vorhandene
Herrenhaus im Neo-Renais-
sance-Stil erweitern. Das Gut
wurde 1902 von der Familie
Kämper, heute Warneke,
erworben.

Die denkmalgeschützten Ge-
bäude wie Herrenhaus, Rentei,
Dreschhaus, Schafstall und
Brücke wurden zum Teil in
den letzten Jahrzehnten res-
tauriert. Hinzuweisen ist auf
den originalen Hofbelag aus
Natursteinen.

In einem ehemaligen Schaf-
stall wurde ein kleines Cafe
eingerrichtet.

Der über 100 Jahre alte Park
präsentiert sich als histori-
scher Landschaftspark mit
zahlreichen mächtigen Soli-
tärbäumen – Platanen, Hänge-
buchen, Eichen, Schlitzblättri-
ger Buche oder Douglasie.
Der älteste Baum des Parks
ist eine Eibe.

Ein besonderes Gestaltungs-
merkmal bildet südlich des
Hauses ein Hügel mit einer
alten Linde sowie einer Grotte.

Markant ist auch die mehrere
hundert Meter lange Linden-
allee (kl. Foto) an der Haupt-
zufahrt zum Gut.

In der Nähe:

Großes Torfmoor, bedeu-
tendstes Hochmoor Westf.

Öffnungszeiten:

Nur bei Veranstaltungen
oder auf tel. Anfrage

Adresse/Kontakt:

Rittergut Renkhausen
Renkhauser Allee 1
32312 Lübbecke

Christina u. Georg
Warneke
Tel. 05741/61551

georg.warneke@t-online.de
www.renkhausen.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Lübbecke mit
Bus 512 od. 513 bis
Lindenstr./Kreuzbreite,
dann mit Bus 581 bis
Renkhauser Allee, dann
ca. 850 m zu Fuß nach
Westen

Besonderes:

„Café im kleinen Stall“
(www.cafe-im-kleinen-
stall.de); Kulturveranstal-
tungen





11

Öffnungszeiten:

Ganzjährig geöffnet

Eintritt:

frei

Adresse/Kontakt:

Kurpark Bad Oeyenhausen
Im Kurpark
32545 Bad Oeyenhausen

Herr Henschel
Tel. 05731/1300

staatsbad@
badoeyenhausen.de
www.badoeyenhausen.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Bad Oeyenhausen nur wenige Minuten

Besonderes:

Differenziertes Veranstaltungsprogramm; Bänke; Behindertengerecht; WC; Einkauf und Übernachtung in der Nähe; Stadtführung Fr. 15.00 Uhr ab Tourist-Info, 3,00 € p.P., Gruppen auf Anfr. 50,00 €

Die mehr als 150-jährige Geschichte des etwa 26 ha großen Kurparks von Bad Oeyenhausen spiegelt sich sowohl in der Gartengestaltung als auch im Ensemble historischer Bauten der klassischen Bäderarchitektur wider.

Der Kurpark wurde zwischen 1851 und 1853 nach Plänen von Lenné, dem bedeutendsten Gartenbaumeister seiner Zeit, im Umfeld der 1845 erbohrten Thermalsolequelle angelegt. Die Grundidee sah einen von einem hufeisenförmigen Korso begrenzten Landschaftspark vor. Kurhaus, Theater und Badehaus fanden im nördlichen Parkteil ihren Platz. Diese Grundstrukturen des Parks sind bis heute erhalten geblieben.

Den Höhepunkt seiner Bedeutung erreichte Bad Oeyenhausen nach dem Bau des monumentalen Kurhauses Anfang des 20. Jahrhunderts. Mit ihm sollte dem Anspruch der Stadt als Kurbad von Weltrang Ausdruck verliehen werden.

Beim Bau des neuen Kurhauses (1905-08) wurde eine dominierende Sichtachse angelegt, in deren Mitte sich ein großer Springbrunnen (kl. Foto) befindet. Bemerkenswert ist auch der Jordan-Sprudel am südlichen Korso mit einer Höhe von etwa 50 m.

In den letzten Jahren wurden Teile der Kurparkachse nach dem Vorbild der Jahrhundertwende erneuert, und der Charakter des Landschaftsparks wieder hergestellt.





Ovelgönne wird bereits 922 als königlicher Meyerhof im Besitz des Paderborner Klosters Abdinghof erwähnt. 1353 gelangt es durch Tausch an den Bischof von Minden. Auf die Familie von Münchhausen, die (mit Unterbrechungen) fast drei Jahrhunderte auf Ovelgönne saß, folgen verschiedene Adelsfamilien.

Das 1740 durch J. F. von Weißenfels mit Allianzwappen (kl. Foto) erbaute Schloss aus verputztem Bruchstein ist bis heute von einer quadratischen Gräfte umgeben. Zu beiden Seiten führen repräsentative Freitreppen vom Hochparterre hinunter in den Hof bzw. Garten.

Nach vielen Besitzerwechseln gelangte das Schloss 1981 an die Stadt Bad Oeynhau-

sen, die es renovierte und als Bürgerhaus ausbaute.

Während der nördliche Teil noch als Park erhalten ist, erblickt man von der südlichen Freitreppe einen Sportplatz. Der zunächst barocke Park wurde im 19. Jahrhundert in einen englischen Landschaftsgarten verwandelt. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts verschwand er jedoch schon. Heute bemüht sich der Freundeskreis Wasserschloss Ovelgönne um die Erhaltung des Parkgeländes.

Die Brückengeländer wurden einem erhaltenen Balustradeelement aus der Mitte des 19. Jahrhunderts nachempfunden. Westlich des Schlosses befinden sich eine moderne Grünanlage sowie Parkplätze.

Öffnungszeiten:

Park ganzjährig geöffnet

Eintritt:

Park Eintritt frei

Adresse/Kontakt:

Akzent Hotel Hahnenkamp
Alte Reichsstraße 4
32549 Bad Oeynhausen/
Eidinghausen

Herr Merfert
Tel. 05731/75740

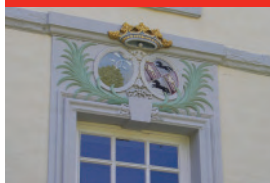
info@hahnenkamp.de
www.hahnenkamp.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Bad Oeynhau-
sen mit Bus 613 bis
Ovelgönner Weg, dann
wenige Minuten zu Fuß
nach Norden

Besonderes:

Vermietung des
Schlosses für Feiern



13

Öffnungszeiten:

Nur nach Voranmeldung

Eintritt:

Geführte Besichtigung
des Außengeländes:
2,00 € p.P. (Mindest-
betrag: 60,00 €)

Adresse/Kontakt:

Rittergut Haddenhausen
Schloßweg 15
32429 Minden/Hadden-
hausen

Frau Schwenker
Tel. 05734/9699408

info@rittergut-
haddenhausen.de
www.rittergut-
haddenhausen.de

**Anfahrt mit Bus
und Bahn:**

Ab Minden mit Bus 450,
513, 517 od. 613 bis
Haddenhausen, dann
wenige Min. zu Fuß

Besonderes:

Hofladen mit heimischen
Produkten

Die denkmalgeschützte Guts-
hofanlage mit dem Weser-
renaissance-Schloß Hadden-
hausen liegt am Rande der
moorigen Bastau-Niederung.

Haddenhausen wird 1033
erstmalig als „Haddenhusun“
erwähnt. 1457 ist es im Besitz
derer von Münchhausen (kl.
Foto: Wappen derer von
Münchhausen). Die Familie
von dem Bussche erwirbt
1610 das Gut Haddenhausen
und lässt ab 1613 das Wasser-
schloss von Baumeister E.
Wilkenings errichten. Seit
1708 befindet sich die Anlage
im Eigentum der Familienstif-
tung „von dem Bussche-
Hünnefeld’sches Stamm-
legat“.

Vorbei an der Kapelle (ver-
mutl. Anfang des 17. Jahrhun-
derts) betritt man den Gutshof
mit diversen alten Wirtschafts-

gebäuden, die ab 1754 errich-
tet wurden. Über die Gräften-
brücke gelangt man zum
Renaissance-Torbogen mit
reich verzierten Bossenqua-
dern und Bogensteinen, aus
dem ein Wächterkopf als
Schlussstein hervorlugt. An
dem zweiflügeligen Schloss
finden sich mit der Auslucht,
dem achteckigen Treppenturm
und vielen Ornamenten die
typischen Elemente der
Weserrenaissance.

Auf der Gräfteninsel sind eini-
ge sehr schöne Altbäume er-
halten. Eine größere Garten-
oder Parkanlage hat am
Schloss Haddenhausen nie
bestanden, jedoch ein über 1
ha großer Nutzgarten inner-
halb der Außenmauern.

In der Nähe:

Bastauniederung mit
Storchennestern



Das an der Weser liegende Rittergut Eisbergen wird erstmalig 1396 genannt. 1747 erwirbt die Familie von Schellersheim das Gut, das sich bis heute im Familienbesitz befindet. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung dient es als Reitsportanlage.

Das Herrenhaus wurde 1912 nach dem Brand des Vorgängerbaus als repräsentativer Sandsteinbau mit historisierenden Jugendstilelementen neu errichtet. Die obere Terrasse vor dem Herrenhaus wird von zwei mächtigen Bäumen – einer Blutbuche und einer Federbuche – dominiert. Die beiden barocken Frauenskulpturen sowie die Vase auf Sockel stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. Von hier führte früher eine repräsentative Treppenanlage auf die untere Terrasse, die heute

für den Reitsport genutzt wird.

Auf der Westseite befindet sich der verwaldete Landschaftspark. Eine Allee sowie einzelne herausragende Solitärbäume sind Relikte dieses ehemaligen Parks. Bemerkenswert ist ein gut erhaltener Eiskeller in Form eines künstlichen Hügels. Der private Gartenbereich zwischen Orangerie und Herrenhaus wird von einer mächtigen Hängebuche mit einem Durchmesser von rund 30 m (kl. Foto) dominiert.

Die als Fachwerkbau angelegte, ungewöhnlich große Orangerie weist zur Südseite 15 Fensterachsen auf.

Öffnungszeiten:

Nur bei Veranstaltungen oder auf tel. Anfrage

Eintritt:

Nach Absprache

Adresse/Kontakt:

Rittergut Eisbergen
Weserstraße 16
32457 Porta Westfalica/
Eisbergen

Herr v. Schellersheim
Tel. 05751/8140

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Rinteln (RB 77) mit Bus 610 nach Eisbergen, dann wenige Min. zu Fuß

Besonderes:

Reitsportanlage (Besichtigung nach Absprache)





15

Öffnungszeiten:

Auf Anfrage; Park: Mai bis Okt. (Hotelanlage); Hotel u. Restaurant: Feb. bis Dez. 8.00 - 22.00

Adresse/Kontakt:

Schloss Petershagen
Schlossfreiheit
32469 Petershagen

Familie Hestermann
Tel. 05707/9313-0

info@schloss-petershagen.de
www.schloss-petershagen.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Minden od. Petershagen-Lahde mit div. Buslinien bis Petershagen/Hauptstr.

Besonderes:

Kultur- und sonstige Veranstaltungen; Hotel und Restaurant; Hotelgarten mit beheiztem Freibad u. Liegewiese

Das am linksseitigen Weserufer stehende Schloss Petershagen kann auf eine über 700-jährige Geschichte zurückblicken. Es wurde 1306 von Gottfried von Waldeck als wehrhafte Burg und Residenz der Mindener Bischöfe erbaut.

Der Ausbau zu einem stattlichen Weserrenaissance-schloss erfolgte unter Bischof Franz II. Graf von Waldeck durch den bekannten Baumeister Jörg Unkair in den Jahren 1544 bis 1547. Um 1560 wurde die Anlage im Norden um einen zweiten Flügel, das sogenannte „Neue Haus“ mit Festsaal und Kirche erweitert.

Mit der Auflösung des Fürstbistums 1647/48 endete die Funktion des Schlosses als Residenz der Mindener Bischöfe. Das Gebäude diente danach als Wohnsitz für Regierungsbeamte und verfiel zusehends.

1901 erwarb Heinrich Hestermann das Schloss, das sich bis heute im Besitz der Familie befindet. 1967 wurde im Schloss ein Hotel mit Restaurant eröffnet.

Vermutlich im Bereich der ehemaligen Befestigungsanlagen erstreckt sich im südlichen Anschluss an die große Schlossterrasse ein kleiner, landschaftlich gestalteter Park mit Altbaumbestand, über dessen Entstehungszeit jedoch nichts bekannt ist. Die Gartenanlage wird heute vom Hotelbetrieb genutzt.





16

Im Jahr 1335 errichtete Bischof Ludwig in einer Weserschleife die Schlüsselburg – benannt nach dem Wappenzeichen des Bistums Minden.

Seine Blütezeit erlebte die Schlüsselburg mit Ludolf von Klenke, der in den Jahren 1581 bis 1585 nicht nur die mittelalterlichen Bauten durch einen zweigeschossigen Putzbau mit Dreiecksgiebeln ersetzte, sondern auch die benachbarte Kirche vollendete. Seine Witwe, Sophie von Klenke, ließ 1599 zudem die Wirtschaftsgebäude auf die andere Weserseite (17 Gut Neuhof) umsetzen. Zum Ende des 30-jährigen Krieges wurde die Anlage zur preußischen Domäne und 1822 privatisiert. 1846 gelangte das massive Burggebäude – Rest der ehemals weitaus größeren Anlage – in den Besitz der Gemein-

de Schlüsselburg. 1971 erwarb es die Familie Swoboda und sanierte es von Grund auf.

Auf dem Schornstein über dem Nordgiebel befindet sich seit vielen Jahren (spätestens seit 1935) ein Storchennest, das regelmäßig besetzt wird (kl. Foto aus 2007).

Aufgrund der beengten Lage bestand an der Schlüsselburg wohl nie ein besonders gestalteter Park. Dennoch beeindruckt das malerische Umfeld, in dem noch die Reste des Burggrabens zu erkennen sind.

In der Nähe:

Ev.-luth. Kirche Schlüsselburg; Scheunenviertel; NSG haupts. für Wasservögel „Großer Weserbogen – Staustufe Schlüsselburg“; Aalfänger unterhalb der Staustufe

Öffnungszeiten:

Nur auf Anfrage

Adresse/Kontakt:

Burg Schlüsselburg
Vorbürg 6
32469 Petershagen
Schlüsselburg

Frau Swoboda
Tel. 05761/2775

Tourist-Info:

Tel. 05707/90010

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Leese-Stolzenau mit Bus 601 bis Schlüsselburg, dann wenige Min. zu Fuß





17

Öffnungszeiten:

Nur auf Anfrage

Adresse/Kontakt:

Gut Neuhof
Neuhof 5
32469 Petershagen

Herr Gutsche
Tel. 05768/810

petershagen@ameos.de
www.ameos.de

Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Leese-Stolzen-au mit Bus 601 bis Hoppenberg/Neuhof, dann wenige Min. zu Fuß

Das Gut Neuhof entstand 1599 durch die Zusammenlegung von vier Adelshöfen der Vorkburg Schlüsselburg (16). Zu Beginn des 18. Jahrhunderts erfolgte durch Johann Voigt ein vollständiger Neubau der Gutsgebäude. Das fast vollständig erhaltene barocke Ensemble beeindruckt bis heute durch seine Geschlossenheit. Charakteristisches Merkmal ist die strenge Ausrichtung auf eine Mittelachse, die sich, ausgehend von der Einfahrt, durch das Herrenhaus (1704) hindurch bis zum achteckigen Pavillon an der Weser (kl. Foto) fortsetzt. Von der mit floralen Ornamenten versehenen Freitreppe des restaurierten Pavillons ergibt sich ein weiter Blick in Richtung Schlüsselburg.

Zeitgleich mit den Neubauten erfolgte die Anlage eines

Barockgartens mit regelmäßig geometrischer Flächengliederung. Dieser „Große Garten“ lag nördlich des Herrenhauses und war ebenso wie der anschließende „Immengarten“ (Bienen Garten) von den noch erhaltenen hohen Bruchsteinmauern umgeben. Da die Gärten nicht zu einem Landschaftspark umgewandelt wurden, stellt Gut Neuhof eine der wenigen Anlagen dar, die noch die ursprüngliche Topografie aufweist.

Auf dem Gelände befindet sich heute eine Einrichtung zur Eingliederungshilfe.

In der Nähe:

NSG haupts. für Wasservögel „Großer Weserbogen – Staustufe Schlüsselburg“, Aalfänger





18

Im Jahre 1828 erwarb Adolf von Möller die damalige preußische Domäne Schlüsselburg und verlegte den Sitz des Gutes an die Stelle des alten Vorwerks Hühnerberg. Die Burg mit umliegendem Areal hatte er wieder verkauft (16).

1848 errichtete er auf der nun „Rittergut Schlüsselburg“ genannten Anlage das spätklassizistische Herrenhaus. Die vorhandenen Wirtschaftsgebäude wurden teilweise erneuert und umgebaut.

Östlich des Herrenhauses wurde wohl zusammen mit dem Haus ein kleiner Landschaftspark angelegt, von dem noch wesentliche Strukturen erhalten geblieben sind.

1931 wurde das Gut an den Bielefelder Fabrikanten Gustav Windel verkauft, dessen Nachfahren das Rittergut noch heute als landwirtschaftlichen Betrieb führen.

Im Hofladen (kl. Foto) werden von April bis Juni Produkte der Region angeboten.

In der Nähe:

Ev.-luth. Kirche Schlüsselburg; Scheunenviertel; NSG haupts. für Wasservögel „Großer Weserbogen – Staustufe Schlüsselburg“; Aalfänger unterhalb der Staustufe

Öffnungszeiten:

Nur auf Anfrage

Eintritt:

Führung 3,00 € p.P.,
Gruppen 2,00 € p.P.

Adresse/Kontakt:

Rittergut Schlüsselburg
Brückenweg 40
32469 Petershagen/
Wasserstraße

Familie Hüneke
Tel. 05768/202
(9.00 bis 12.30 und
14.00 bis 18.00 Uhr)

rittergut.schluesselburg@
t-online.de
www.rittergut-
schluesselburg.de

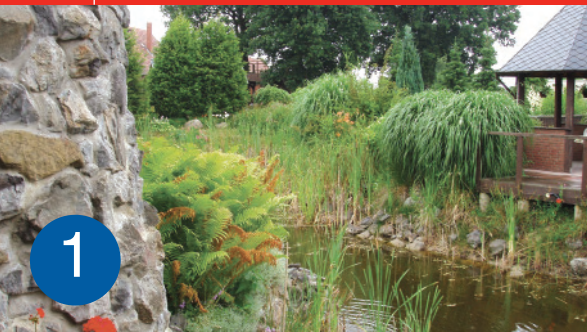
Anfahrt mit Bus und Bahn:

Ab Bhf. Leese-Stolzenau
mit Bus 601 bis Hst.
„Hopperberg“

Besonderes:

Behindertenger. FeWo;
Hausprospekt; Spargel-
essen auf Anfr. für
Gruppen ab 10 Pers.





Öffnungszeiten:

1. Mai bis 3. Okt.; So. und
Feiertags ab 11.00, Juli u.
Aug. auch Sa. ab 17.00

Adresse/Kontakt:

Stefan Windhorst
Gerlager Straße 2
32369 Rahden/Pr. Ströhen

Tel. 05776/533

info@windhorst-
gartenzauber.de
www.windhorst-
gartenzauber.de

Der mehr als 1 ha große „Gartenzauber“ bietet einen parkähnlichen Natur- und Ziergarten. Es gibt einen Stauden-, einen Rosen und einen großen Heidegarten. Begrünte Wege führen durch die Anlage und gemütliche Sitzplätze laden zum Verweilen ein.

Mittelpunkt des Gartens ist eine große Teichanlage mit begehrter Insel, Wasserfall und Grotte. An langen Sommerabenden sorgen Strahler und Fackeln sowie ein Lagerfeuerplatz für eine romantische Kulisse.

Das Außencafe bietet neben selbstgebackenem Kuchen auch etwas vom Holzkohlen-grill.

In der Nähe:

Nordpunkt NRW,
Radwanderweg „R 9“

NaturGarten Wasels mit Kunstobjekten



Öffnungszeiten:

Ganzj. nach tel. Vereinb.

Eintritt:

2,00 €

Adresse/Kontakt:

Jutta Wasels
Schmalger Weg 2
32351 Sternwede/
Niedermehnen

Tel. 05745/9208388

martina.rodenbeck-
hegerfeld@gmx.de

Die unendliche Sehnsucht nach dem Paradies der Kindheit umgesetzt in endliche 20.000 qm:

„Seit den wunderbaren Schöpfungstagen schläft der Gott. Wir sind sein Schlaf.“
(R.M. Rilke)

Die Rückkehr von Schwalbe und Nachtigall als Triumph. Dazu unter anderem Labyrinth, Teiche, Obstwiese. Verborgene Kunstobjekte (u.a. von Wunderlich, Meinecke, Ruoff, Höller, Tonscheck).

Der NaturGarten mit Kunstobjekten von Frau Wasels ist ein offener Garten im Projekt „Grünes Erlebnisdorf Niedermehnen“.

Tipp:

Besuchen Sie auch die Internetseite des „Grünen Erlebnisdorfes Niedermehnen“ (www.niedermehnen.de).

Die mehrfach ausgezeichnete Gartenanlage mit einer Fläche von etwa 6.000 qm bildet den Rahmen für die denkmalgeschützte Hofanlage.

Das natürliche Umfeld des Bauernhofes wurde weitgehend erhalten bzw. neu angelegt (Hofbäume, Streuobstwiesen, Buchgarten). Der mit vielen Elementen eines Bauerngartens ausgestattete, naturnahe Garten besteht zum überwiegenden Teil aus heimischen Pflanzen.



3

Die vielfältigen Strukturen rund um den Hof bieten auch Lebensraum für eine breit gefächerte Vogelwelt, für Insekten und Kleintiere.

In der Nähe:

Radweg „Weser-Lippe“,
„Mühlenroute“

Öffnungszeiten:

Nach tel. Vereinbarung

Adresse/Kontakt:

Gerd H. Niemeyer
Unterm Dorf 10
32312 Lübbecke/
Stockhausen

Tel. 05741/12110

niemeyer-stockhausen@
t-online.de

Hausgarten und Blumenfeld Hof Husemeyer

Um das 200-jährige Bauernhaus gruppieren sich Wirtschaftsbereiche, ein ländlicher Garten und ein großes Blumenfeld.

Eine Reihe weithin sichtbarer, über 100-jähriger Linden schützt das Fachwerkhaus vor Wind und Regen.

Der Hausgarten liegt geschützt hinter einer uralten Weißdornhecke und beherbergt reizvolle Stauden, ein Apfelfärgtchen und eine Teichanlage.

Im ehemaligen Obstgarten befindet sich das Blumenfeld mit einer Vielzahl alter Sommerblumen.



4

Das „Husener Blumenfeld“ ist „von den Narzissen bis zu den Kürbissen“ geöffnet und bietet Blumen in großer Auswahl zum Selbstpflücken.

Öffnungszeiten:

Nach tel. Vereinbarung

Adresse/Kontakt:

G. Husemeyer &
S. Schindler
Oberhusener Straße 3
32312 Lübbecke/
Nettelstedt

Tel. 05703/3449

kgusemeyer@t-online.de



Heide-, Rosen-, Bauern- und Waldgarten sind weitere bemerkenswerte Bestandteile. Ein „Japanzimmer“ und eine mediterrane Ecke gehören ebenfalls dazu. Alle Themen sind harmonisch miteinander verbunden.

Standortgerechte Bepflanzungen, nicht alltägliche Gehölze und seltene Gewächse geben dem Garten ganzjährig wechselnde Höhepunkte.

Öffnungszeiten:

Nach tel. Vereinbarung

Adresse/Kontakt:

Sigrid Ortel
Gosenstraße 81
33479 Hille/Holzhausen
Tel. 0571/40057

Der rund 2.500 qm große Garten für den Pflanzenliebhaber gedeiht um ein altes Bauernhaus mit alter Eiche und ist in verschiedene Themen unterteilt:

Ein Wassergarten verbindet zwei Teiche mit einem Bachlauf.

Garten Westphal



Verschiedene Sitzgruppen und Einzelelemente ermöglichen einen entspannten Genuss. Bemerkenswert ist die umfangreiche Hosta-Sammlung (Funkien).

Die ständige Ausstellung von Keramikobjekten sowie Holz- und Eisenskulpturen unterstreicht den künstlerischen Anspruch.

Öffnungszeiten:

Nach tel. Vereinbarung

Adresse/Kontakt:

Christiane & Werner
Westphal
Dreh 10
32423 Minden/Leteln
Tel. 0571/36538

Die Familie Westphal bietet einen rund 800 qm großen Hausgarten zum Wohlfühlen und Entspannen.

Rasenwege führen durch verschiedene Stauden-, Kräuter- und Rosenbeete.

Zahlreiche beschilderte Heil- und Zierpflanzen bevölkern den Naturlehrgarten „Schäferhof“. Nisthilfen für Insekten, Vögel und Säugetiere, eine Benjeshecke (Reisighecke) und eine Weidenlaube machen ihn zu einer intensiven Begegnung mit der Natur.

Der angrenzende Wald wird gestalterisch und funktional in den Garten eingebunden.

Ton-, Weiden- und andere Skulpturen geben dem Garten seinen besonderen Reiz.

Auf Wunsch werden nach Vereinbarung auch Heilpflanzenführungen angeboten.



Poesie und Meditatives, Informatives und Besinnliches über die Natur und Naturgärten laden zum Ausruhen und Entspannen ein.

In der Nähe:

Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica

Öffnungszeiten:

Juni bis Sept. jeden 2. So.
im Mon. 11.00 bis 18.00

Adresse/Kontakt:

Frauke Alm
Schäferhof 4
32457 Porta-Westfalica/
Holzhausen

Tel. 0571/74628

gartenhaus@in-porta.de



**Herausgeber:**

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur,
Landesverband Westfalen e.V.
Mangelsdorferstraße 11
33330 Gütersloh
Fon: 05241/822121
Fax: 05241/823259
Mail: evelyn.hilker@gt-net.de
Web: www.dggl.org

**Zusammen mit:**

Mühlenkreis Minden-Lübbecke
Postfach 2580
32382 Minden
Fon: 0571/807-2317
Fax: 0571/807-33170
Mail: muehlenkreis@minden-luebbecke.de
Web: www.muehlenkreis.de

**Inhalt und Gestaltung:**

LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen
48133 Münster
Besuche: Fürstenbergstraße 15 in Münster
Fon: 0251/591-3572
Fax: 0251/591-4650
Mail: info@lwl-landschafts-und-baukultur.de
Web: www.lwl-landschafts-und-baukultur.de

Inhalt: Horst Gerbaulet

Gestaltung: Martina Bange, Michael Führs

Bildnachweis:

Alle Abbildungen: LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen/Horst Gerbaulet

Außer:

- S. 10/11: Kreis Minden-Lübbecke
- S. 14: LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westf./Reuter
- S. 29: Hüneke
- S. 30 o.: Windhorst
- S. 30 u.: Wasels
- S. 31 o.: Niemeyer
- S. 31 u.: Husemeyer/Schindler
- S. 32 o.: Ortelt
- S. 32 u.: Westphal
- S. 33: Alm

Herrenhäuser, Parks und Gärten im Mühlenkreis

Diese Broschüre beschreibt 18 Herrenhäuser und historische Park- und Gartenanlagen sowie sieben zeitgenössische private Gärten im Mühlenkreis Minden-Lübbecke.

Sie soll eine Einladung dazu sein, diese Schätze des Mühlenkreises schauend, spazierend und verweilend selbst zu erleben. Die Eigentümer der hier dokumentierten Anlagen und die an der Erstellung dieser Broschüre Beteiligten wünschen sich, daß dieses Angebot rege wahrgenommen wird.

Darüber hinaus soll diese Broschüre aber auch eine Dokumentation des Gartenpotenzials im Mühlenkreis Minden-Lübbecke sein.

Die meisten der Herrenhäuser und viele der Gärten und Parks werden von den Eigentümern privat genutzt oder gehören zu Einrichtungen, die nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich sind. Dieser Umstand macht es erforderlich, sich vor dem Besuch eines dieser Gärten und Parks über die in der Broschüre angegebenen Kontaktwege zu erkundigen, ob und wann die jeweilige Anlage besichtigt werden kann.

Gefördert mit Mitteln der EU-
Gemeinschaftsinitiative LEADER+

